



BUCERIUS LAW SCHOOL
HOCHSCHULE FÜR RECHTSWISSENSCHAFT

ZUR GESCHICHTE DES GEBÄUDES DER BUCERIUS LAW SCHOOL

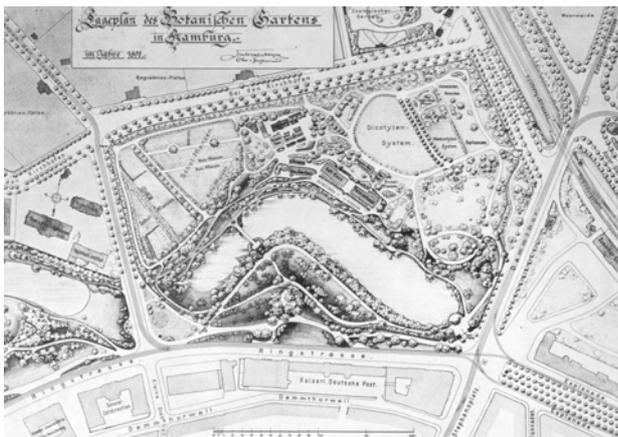
Bucerius Law School
Klaus Weber
Hochschulkommunikation
Tel.: (0 40) 3 07 06 – 127
Fax: (0 40) 3 07 06 – 116
klaus.weber@law-school.de
<http://www.law-school.de>

DIE BUCERIUS
LAW SCHOOL IST EINE
GRÜNDUNG DER





Die Bucerius Law School befindet sich in dem **ehemaligen Gebäude der Institute für Allgemeine und Angewandte Botanik** (zu denen auch das 1883 gegründete Botanische Museum gehörte), das Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet wurde. Die botanische Forschung hatte in Hamburg eine lange Tradition, und mit dem Bau wurden die verschiedenen Einrichtungen unter einem Dach vereint. Die Konterfeis ihrer renommiertesten Vertreter schmücken die Rotunde an der Jungiusstraße, unter ihnen **Joachim Jungius** (1587-1657) und der Gründer des Botanischen Gartens **Professor Lehmann** (1799-1860) samt seiner Nachfolger.



Lageplan des Botanischen Gartens vor Errichtung des neuen Gebäudes (Archiv Bucerius Law School)



Das Botanische Institut zwischen den beiden Bauphasen (Archiv Bucerius Law School)

Das Institutsgebäude wurde in der nordwestlichen Ecke des Botanischen Gartens Ecke Jungiusstraße/Bei den Kirchhöfen (heute Marseiller Straße) errichtet und **am 25. Juni 1908 vom Senator von Melle** eingeweiht. Das Gebäude gilt aus kunsthistorischen und städtebaulichen Gründen als denkmalwürdig, steht nicht explizit unter Denkmalschutz, ist aber auf der Liste erkannter Denkmäler der Freien und Hansestadt Hamburg verzeichnet. Im Gutachten des Denkmalschutzamtes heißt es: Der **Architekt des Gebäudes, Bauinspektor Dr.-Ing. Albert Erbe** (1866 – 1922), errichtete das Gebäude in einer ersten Bauphase von 1904



bis 1906. Bereits fünf Jahre später musste die beiden Gebäudeflügel parallel zu den Straßen erweitert werden. **Kunsthistorisch** ist das Gebäude ein Dokument für den Stilwandel um 1900. Erbe, der während der Bauphase bereits kommissarisch die Geschäfte des greisen Baudirektors Zimmermann führte, war Exponent der Heimatschutzbewegung. Das Botanische Institut ist gemeinsam mit anderen Staatsbauten ein Zeugnis für die Reform des Bauwesens vor Fritz Schumacher und somit von kunsthistorischer Bedeutung.

Städtebaulich ist das Gebäude Teil der Wallanlagen, deren Struktur noch heute zwischen Binnenalster und Bismarck-Denkmal städtebaulich wirksam ist, während der östliche Teil durch die Eisenbahnlinie und den Hauptbahnhof städtebaulich überlagert wurde. Im westlichen Teil entstanden große, repräsentative Staatsbauten, die die grünen Wallanlagen städtebaulich einrahmten. Zentrum dieser Sequenz ist das Justizforum. Nach Süden folgen das DAG-Haus, die Handwerkskammer, die Schulen und Stifte, das Museum für Hamburgische Geschichte und das Millerntor. Nach Norden die Musikhalle, das Hygienische Institut, das Finanzamt, die Oberpostdirektion und eben die Botanischen Institute. Mit dieser Abfolge von Staatsbauten hat das bürgerliche Hamburg eine ähnliche Leistung vollbracht wie die großen Fürstenstädte Europas (z.B. Ringstraße in Wien oder Ludwigstraße in München).



Rotunde, Ansicht von der Rückseite (heutige Straßenseite) (Archiv Bucerius Law School)



Die große Schauhalle in der Rotunde (Archiv Bucerius Law School)



Im Jahre **1919** wurden die Institute Teil der neu gegründeten **Universität Hamburg**. Während des Zweiten Weltkriegs wurde der Ostflügel des Gebäudes durch einen Bombeneinschlag stark beschädigt, konnte aber bald nach dem Krieg wieder errichtet werden. Fast 100 Jahre lang forschten und lehrten hier Botaniker unter dem Dach der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, welche 1970 zum Fachbereich Biologie wurde.



Vorlesung im Kleinen Hörsaal (Archiv Bucerius Law School)



Bombenschäden am Ostflügel, 1944 (Archiv Bucerius Law School)

Im Jahr **1999** erwarb die **ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius** das Gebäude von der Freien und Hansestadt Hamburg. Im **Oktober 2000** wurde der **Studienbetrieb der Bucerius Law School** aufgenommen und gleichzeitig mit den Renovierungsarbeiten des Gebäudes durch das Architekturbüro MOW Olschok Westenberger & Partner, Diplom Ingenieure & Architekten begonnen. Von Oktober 2000 bis Oktober 2002 wurden erst der Südflügel und dann der Ostflügel des Gebäudes von Grund auf saniert und neu gestaltet.

Am **24. September 2002** konnte die Bucerius Law School ihr komplett renoviertes Gebäude einweihen. Das Gebäude ist vollkommen entkernt und unter Beibehaltung historischer



Stilmerkmale (im Innern bspw. Treppenhause, Terrazzoboden in der Rotunde, im Äußeren entspricht die Farbfassung der originalen von Anfang des 20. Jahrhunderts) den Bedürfnissen einer modernen und innovativen Hochschule angepasst worden.

Die bis zum Jahr 2000 im Gebäude untergebrachte Sammlung des Botanischen Museums wurde im Jahr 2009 im neu errichteten „**Loki Schmidt Haus**“ im Neuen Botanischen Garten der Universität Hamburg in Hamburg-Klein-Flottbek wiedereröffnet. Gebäude und Sammlung wurden finanziell von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius mit unterstützt.



Jungiusstraße: Blick vom Südflügel Richtung Norden (Archiv Bucerius Law School)



Hofseite: Blick vom Südflügel Richtung Norden (Archiv Bucerius Law School)



Hofeingang (früher Haupteingang) (Archiv Bucerius Law School)

Nach einjähriger Bauzeit wurden im Herbst 2003 auch die Arbeiten an dem neuen Hörsaal- und Veranstaltungsgebäude (Auditorium) der Bucerius Law School abgeschlossen. Am **2. Dezember 2003** wurde das Gebäude offiziell eingeweiht. Der nach den Planungen des Hamburger Architekturbüros MPP Meding Plan + Projekt errichtete Hörsaal steht an der



Stelle eines unansehnlichen Barackenflachbaus aus den 1950er Jahren, der abgerissen wurde. Das 13,5 Meter hohe, von einer Glasfassade eingefasste Gebäude bietet auf einer Gesamtfläche von 1.200 Quadratmetern 442 Personen im großen Hörsaal sowie 300 Personen im Foyer Platz. Das Auditorium steht im Schnittpunkt der beiden Gebäudeachsen des Bestandgebäudes, gegenüber vom (ehemaligen) Haupteingang und komplettiert so das Ensemble. Es folgt dem historischen Konzept eines innerhalb eines Landschaftsparks gelegenen Garten-Tempiettos und setzt dieses in eine moderne Formensprache um.



Das Auditorium bei Nacht (Archiv Bucerius Law School) Luftbild vom Campus (Archiv Bucerius Law School)

Ende des Jahres 2005 ermöglichte die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius die **Erweiterung der Bucerius Law School** um die Bucerius Graduate School. Aufgrund des daraus folgenden erhöhten Platzbedarfs **erhielt der Campus der Bucerius Law School ein neues Bibliotheks- und Hörsaalgebäude**, das „Bucerius Center for Graduate Studies – Deutsche Bank Hall“, das im September 2007 eingeweiht wurde. Die Planungen übernahm, wie für das Auditorium, ebenfalls das Hamburger Architektenbüro MPP Meding Plan + Projekt. Das Gebäude grenzt an das Bestandge-



bäude, Baukörper und Fassade korrespondieren aber mit dem historischen Gebäude und Gelände. Der Neubau macht die Schnittstelle zwischen urbaner Stadtstruktur und historischer Parklandschaft erlebbar und führt symbolisch die Tradition der Glas- und Gewächshäuser an diesem Ort fort. Diese Tradition zeigt sich heute noch in dem 1963 durch den Architekten Bernhard Hermkes erbauten und inzwischen denkmalgeschützten Schaugewächshaus, welches vom Neubau und von den alten Wallanlagen gut sichtbar bleibt. Mit dem Bau des **Gebäude des Instituts für Allgemeine und Angewandte Botanik** am Anfang des 20. Jahrhunderts wurde, wie bereits oben erwähnt, im Eckbereich der heutigen Jungiusstraße und der Marseiller Straße den bis dahin weitgehend unbebauten Wallanlagen eine städtebauliche Fassung gegeben. Indem das neue Bibliotheks- und Hörsaalgebäude entlang der Marseiller Straße in der Verlängerung des bestehenden Hauptgebäudes angeordnet wurde, setzt es diese Entwicklung logisch fort.

Die Obergeschosse des Gebäudes beherbergen die **Bibliothek**, im Erdgeschoss sind ein **Hörsaal** für 100 Personen und die **Mensa** der Hochschule untergebracht. Schwerpunkt des Gesamtensembles bleibt auch nach der Erweiterung die Eingangsrotunde des Altbaus. Durch die Glasfassade wird dem Neubau gegenüber dem Bestandsgebäude jedoch ein eigenständiger Charakter verliehen, wobei gleichzeitig durch die Materialität ein **Bezug zu den für den Ort ehemals typischen Gewächshäusern** hergestellt wird. Die vertikale Gliederung der farbigen Glaspaneele erinnert an die Vielfalt der Bücherrücken eines **Bücherregals**. Als Reminiszenz an den genius loci sind an drei Stellen der Fassade zweigeschossige, verglaste Wintergärten geschaffen worden, die den Studierenden als Treffpunkte und Rückzugszonen dienen. Die Wintergärten bilden klimatisch und räumlich eigenständige Zwischenräume und schaffen durch die Bepflanzung mit Bambus eine Symbiose zwischen Gebäude und Park. Im Erdgeschoss schiebt sich ein elliptischer Hörsaalkörper aus



dem gläsernen Kubus, betont den Eingang und bietet zusammen mit dem Foyer und der Mensa Raum für Veranstaltungen.



Blick auf das neue Gebäude (Archiv Bucerius Law School)